

**Urteil des Gerichtshofs (Erste Kammer) vom 14. Juni 2012
(Vorabentscheidungsersuchen der Audiencia Provincial de
Barcelona — Spanien) — Banco Español de Crédito,
SA/Joaquín Calderón Camino**

(Rechtssache C-618/10) ⁽¹⁾

**(Richtlinie 93/13/EWG — Verbraucherverträge —
Missbräuchliche Verzugszinsklausel — Mahnverfahren —
Befugnisse des nationalen Gerichts)**

(2012/C 227/06)

Verfahrenssprache: Spanisch

Vorlegendes Gericht

Audiencia Provincial de Barcelona

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Banco Español de Crédito, SA

Beklagter: Joaquín Calderón Camino

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Audiencia Provincial de Barcelona — Auslegung von Art. 6 Abs. 1 der Richtlinie 93/13/EWG des Rates vom 5. April 1993 über missbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen (ABl. L 95, S. 29), von Art. 11 Abs. 2 der Richtlinie 2005/29/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Mai 2005 über unlautere Geschäftspraktiken im binnenmarktinternen Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen und Verbrauchern und zur Änderung der Richtlinie 84/450/EWG des Rates, der Richtlinien 97/7/EG, 98/27/EG und 2002/65/EG des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der Verordnung (EG) Nr. 2006/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABl. L 149, S. 22), der Art. 5, 6 Abs. 2, 7 und 10 der Richtlinie 2008/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über Verbraucherkreditverträge und zur Aufhebung der Richtlinie 87/102/EWG des Rates (ABl. L 133, S. 66) sowie von Art. 2 der Richtlinie 2009/22/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 über Unterlassungsklagen zum Schutz der Verbraucherinteressen (ABl. L 110, S. 30) — Verbraucherkredit — Bei Zahlungsverzug anwendbare Zinssätze — Missbräuchliche Klauseln — Mahnverfahren — Zuständigkeit der nationalen Gerichte

Tenor

1. Die Richtlinie 93/13/EWG des Rates vom 5. April 1993 über missbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen ist dahin auszulegen, dass sie einer mitgliedstaatlichen Regelung wie der im Ausgangsverfahren in Rede stehenden entgegensteht, wonach ein mit einem Antrag auf Erlass eines Mahnbescheids befasstes Gericht, sofern der Verbraucher keinen Widerspruch erhebt, weder a limine noch in irgendeiner anderen Phase des Verfahrens von Amts wegen prüfen darf, ob eine Verzugszinsklausel in einem Vertrag zwischen einem Gewerbetreibenden und einem Verbraucher missbräuchlich ist, obwohl es über die hierzu erforderlichen rechtlichen und tatsächlichen Grundlagen verfügt.

2. Art. 6 Abs. 1 der Richtlinie 93/13 ist dahin auszulegen, dass er einer mitgliedstaatlichen Regelung wie Art. 83 des Real Decreto Legislativo 1/2007 por el que se aprueba el texto refundido de la Ley General para la Defensa de los Consumidores y Usuarios y otras leyes complementarias (Real Decreto Legislativo 1/2007 zur Billigung der Neufassung des Allgemeinen Gesetzes über den Schutz der Verbraucher und Benutzer mit Nebengesetzen) vom 16. November 2007 entgegensteht, wonach das nationale Gericht, wenn es die Nichtigkeit einer missbräuchlichen Klausel in einem Vertrag zwischen einem Gewerbetreibenden und einem Verbraucher feststellt, durch Abänderung des Inhalts dieser Klausel den Vertrag anpassen kann.

⁽¹⁾ ABl. C 95 vom 26.3.2011.

**Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 14. Juni
2012 (Vorabentscheidungsersuchen der Cour de cassation
— Frankreich) — Auto 24 SARL/Jaguar Land Rover France
SAS**

(Rechtssache C-158/11) ⁽¹⁾

**(Wettbewerb — Art. 101 AEUV — Kraftfahrzeugsektor —
Verordnung (EG) Nr. 1400/2002 — Gruppenfreistellung —
Selektives Vertriebssystem — Begriff „festgelegte Merkmale“
im Fall eines quantitativen selektiven Vertriebssystems —
Nichtzulassung als Vertragshändler für Neuwagen —
Keine genauen, objektiven, angemessenen und nicht
diskriminierenden quantitativen Auswahlmerkmale)**

(2012/C 227/07)

Verfahrenssprache: Französisch

Vorlegendes Gericht

Cour de cassation

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Auto 24 SARL

Beklagte: Jaguar Land Rover France SAS

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Cour de Cassation — Auslegung von Art. 1 Abs. 1 Buchst. f der Verordnung (EG) Nr. 1400/2002 der Kommission vom 31. Juli 2002 über die Anwendung von Artikel 81 Absatz 3 des Vertrags auf Gruppen von vertikalen Vereinbarungen und aufeinander abgestimmten Verhaltensweisen im Kraftfahrzeugsektor (ABl. L 203, S. 30) — Selektives Vertriebssystem — Nichtzulassung als Vertragshändler für Neuwagen der Marke Land Rover — Begriff „festgelegte Merkmale“ im Rahmen eines quantitativen selektiven Vertriebssystems — Keine genauen, objektiven, angemessenen und nicht-diskriminierenden quantitativen Auswahlmerkmale

Tenor

Unter dem Begriff „festgelegte Merkmale“ in Art. 1 Abs. 1 Buchst. f der Verordnung (EG) Nr. 1400/2002 der Kommission vom 31. Juli 2002 über die Anwendung von Artikel 81 Absatz 3 des Vertrags auf Gruppen von vertikalen Vereinbarungen und aufeinander abgestimmten Verhaltensweisen im Kraftfahrzeugsektor sind im Fall eines quantitativen selektiven Vertriebssystems im Sinne dieser Verordnung Merkmale zu verstehen, deren genauer Inhalt überprüft werden kann. Um in den Genuss der in dieser Verordnung vorgesehenen Freistellung zu gelangen, ist es nicht erforderlich, dass ein solches System auf Merkmalen beruht, die objektiv gerechtfertigt sind sowie einheitlich und unterschiedslos auf alle Bewerber um die Zulassung angewandt werden.

(¹) ABl. C 179 vom 18.6.2011.

Urteil des Gerichtshofs (Sechste Kammer) vom 14. Juni 2012 (Vorabentscheidungsersuchen des College van Beroep voor het Bedrijfsleven — Niederlande) — G. Brouwer/Staatssecretaris van Economische Zaken, Landbouw en Innovatie

(Rechtssache C-355/11) (¹)

(Richtlinie 91/629/EWG — Mindestanforderungen für den Schutz von Kälbern — Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 — Gemeinsame Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik — Nationale Rechtsvorschriften zur Umsetzung der Richtlinie 91/629/EWG, wonach die von dieser Richtlinie vorgesehenen Grundanforderungen an die Betriebsführung u. a. für Kälber gelten, die in einem Milcherzeugungsbetrieb gehalten werden)

(2012/C 227/08)

Verfahrenssprache: Niederländisch

Vorlegendes Gericht

College van Beroep voor het Bedrijfsleven

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: G. Brouwer

Beklagter: Staatssecretaris van Economische Zaken, Landbouw en Innovatie

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — College van Beroep voor het Bedrijfsleven — Auslegung der Richtlinie 91/629/EWG des Rates vom 19. November 1991 über Mindestanforderungen für den Schutz von Kälbern (ABl. L 340, S. 28) und der Art. 4 und 6 Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr.

2529/2001 (ABl. L 270, S. 1) — Nationale Rechtsvorschriften zur Umsetzung der Richtlinie, wonach die Grundanforderungen an die Betriebsführung nicht nur für Kälber gelten, die zum Zwecke der Aufzucht und Mast gehalten werden, sondern auch für solche, die als Milchvieh gehalten werden

Tenor

Die Richtlinie 91/629/EWG des Rates vom 19. November 1991 über Mindestanforderungen für den Schutz von Kälbern in der durch die Verordnung (EG) Nr. 806/2003 des Rates vom 14. April 2003 geänderten Fassung ist dahin auszulegen, dass das in Art. 4 dieser Richtlinie vorgesehene Erfordernis, dass die Bedingungen für die Haltung von Kälbern im Einklang mit den im Anhang dieser Richtlinie festgelegten allgemeinen Vorschriften stehen müssen, deren Nr. 8 — von Ausnahmen abgesehen — das Anbinden von Kälbern verbietet, auch für Kälber galt, die von einem Landwirt in einem landwirtschaftlichen Milcherzeugungsbetrieb gehalten wurden.

(¹) ABl. C 282 vom 24.9.2011.

Rechtsmittel, eingelegt am 19. September 2011 von Smanor SA gegen den Beschluss des Gerichts (Fünfte Kammer) vom 15. Juli 2011 in der Rechtssache T-185/11, Smanor SA/Europäische Kommission, Europäischer Bürgerbeauftragter

(Rechtssache C-474/11 P)

(2012/C 227/09)

Verfahrenssprache: Französisch

Verfahrensbeteiligte

Rechtsmittelführerin: Smanor SA (Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt J.-P. Ekeu)

Andere Verfahrensbeteiligte: Europäische Kommission, Europäischer Bürgerbeauftragter

Mit Beschluss vom 1. März 2012 hat der Gerichtshof (Achte Kammer) das Rechtsmittel zurückgewiesen und Smanor die eigenen Kosten auferlegt.

Rechtsmittel, eingelegt am 5. März 2012 von Enviro Tech Europe Ltd gegen das Urteil des Gerichts erster Instanz (Erste Kammer) vom 16. Dezember 2011 in der Rechtssache T-291/04, Enviro Tech Europe Ltd, Enviro Tech International, Inc./Europäische Kommission

(Rechtssache C-118/12 P)

(2012/C 227/10)

Verfahrenssprache: Englisch

Verfahrensbeteiligte

Rechtsmittelführerin: Enviro Tech Europe Ltd (Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte C. Mereu, K. Van Maldegem.)